Skisport im Hauensteingebiet

Autor(en): Schätzle, Ernst

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein

Band (Jahr): 1 (1938-1939)

Heft 6

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860859

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Skisport im Hauensteingebiet.

T.

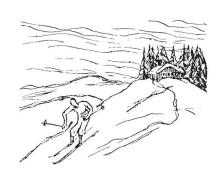
Sehr lohnend, mit wechselvollem Gelände, ist eine Skitour in das Bölchengebiet. Dem Anfänger kann die Gegend im Kall und beim General Wille-Haus vollauf genügen. Dieses Uebungsgelände, mit seinen steilen und weniger steilen, welligen und sanfter geneigten Hängen vermag zwar allen Fahrern, also auch den vorgerückten etwas zu bieten. Jeder wird hier das Gewünschte finden, wo er seine Fahrweise verbessern kann und bald genug bemerken, dass in diesem fröhlichen Betriebe die Zeit nur allzuschnell vergeht. Von allen Seiten streben die Skifahrerinnen und Skifahrer zu Hunderten dem Kallhof oder dem General Wille-Haus zu, um sich für die Strapazen des Nachmittags zu stärken.

Doch nicht zu lange soll die Ruhe dauern, wer etwas mehr verlangt und weiterschleifen will, der unternimmt eine Tour auf den Bölchen (1102 m). In leichter Steigung bringt ihn die Süd- oder die Nordstrasse zum Gipfel. Die Rundsicht und die Sonnenwärme sind unvergleichlich. Soweit das Auge reicht, sieht man von dieser Warte über das verdeckte Aaretal und das schweizerische Mittelland zu den fernen Alpen. Drunten im Tale ist die Welt dunkel und trübe geworden.

Nach einem längern Verweilen auf dieser einsamen Höhe, die im Winter leider bis heute noch von zu wenigen begangen wird, muss wieder an den Aufbruch gedacht werden, trotzdem man nur allzugerne noch länger an diesem Orte geblieben wäre. Wenn's nicht zu spät ist, unternimmt man auf seinen Brettern noch einen Abstecher ins Lauchberggebiet, wo dem Winterspörtler ebenfalls schöne Schneehänge winken. Ist das nun eine Lust, sich in diesem herrlichen Schnee tummeln zu

können! Noch ein kürzeres Besüchlein im *Oberbölchen* und dann in rascher Fahrt, teilweise durch den Wald, den Kallhöfen zu.

Noch einmal streben wir der Höhe zu, um in leichter Abfahrt direkt dem Wille-Haus zuzusteuern. Dieses frühere Soldatenheim steht heute unter Auf-



sicht des S. A. C. Olten allen Skifahrern je Samstag und Sonntag zur Benützung offen. Während wir uns hier noch eines duftenden Tees erfreuen, rüsten die Meisten schon zur Abfahrt. Vom Wille-Haus weg, geht's nun über welliges Gelände dem Horn zu, von wo aus die bestbekannte und beliebte Miesern-Abfahrt, auch «kleine Parsenn» genannt, das Heer der Skifahrer zu Tal bringt. Mit dem Stadtomnibus oder zu Fuss gelangt man durch das stattliche Trimbacher Dorf wiederum ins Oltner Städtchen.

Um auch den vielen Basler Skifahrern, die Sonntag für Sonntag im Belchengebiet verbringen, gebührend Rechnung zu tragen, halten die Abendzüge der alten Hauensteinlinie jeweilen am Miesernweg an. So weit kommt die SBB. dem Winterspörtler entgegen. Doch gibt es auch noch andere Bölchen-Abfahrten, rassige und ganz bequeme. So über Kilchzimmer nach Langenbruck, über Wuest oder Allerheiligenberg nach Hägendorf, Kallhöhe nach Hauenstein oder am Schmutzberg vorbei nach Läufelfingen.

IT.

Sehr leicht erreichbar ist auch das günstige Skigebiet auf der Froburg. Schon der abwechslungsreiche Aufstieg vom Aaretal oder Baselbiet her zeigt eine grosse Fülle landschaftlicher Schönheiten. Das gut eingerichtete, heimelige Kurhaus Froburg mit seinen geräumigen Lokalitäten liegt inmitten eines schönen Uebungsgeländes mit prachtvoller Aussicht. Die Abfahrt erfolgt über Wisen dem Baselbiet zu, oder via Hauenstein und Trimbach nach Olten. Diese Routen dürfen auch gewählt werden, wenn es mit der Fahrkunst noch etwas schlimm steht. Aber entschliesst man sich nun für die eine oder andere Abfahrt, der letzte Skifahrer ist von der Herrlichkeit dieses Sportes begeistert und von dessen gesundheitlichem Wert überzeugt.

Aber Schnee! Ein Zauberwort! Der kleinste Knirps wird munter und bestaunt mit grossen Augen das leuchtend-silbrige Geriesel. Mit dem Schneien weht zugleich ein Geruch nach unverbrauchter Frische ins Land. Wunderbar und überraschend kommt es wie ein grosses Glück.



Auf dem Bölchen.

Photo IInbacher, Olten.

Schnee ist weisses Wunderland! So rufen wir denn mit unsern Buben und Meitli: Lieber Schnee, schneie, schneie! Recht zünftig, aber auch über unseren schönen Jurabergen!

Ernst Schätzle, Olten.

Der Junker von Dorneck.

Marienlegende von Hugo Marti

(Fortsetzung)

«Wie sollt ich Euch zu Gefallen sein, Herr», fragte sie nun und sah ihn spöttisch von der Seite her an. «Liebet Ihr nicht Haare so schwarz wie der Schatten in der Tannenschlucht, und ein Gesicht braun wie reife Frucht? Doch schaut nun auf mich!» Und sie warf ihre goldgelben Flechten über die Schulter nach vorne, dass sie ihr über die Brust fielen.

«Du weisst es selber, wie schön dir die Zöpfe um die Ohren hangen», drohte er. «Kannte ich dich nicht, als ich ein Knabe noch war?»

«Vielleicht, Herr», erwiderte sie gelassen.

«Wohlan denn, Dirn, sei nicht stachliger als der Rosenmaien, den du dir vors Gesicht hältst und aus dem als einziges Röslein dein roter Mund hervorleuchtet. Lass es mich brechen, denn wahrlich, wieviele schöne Blumen ich mir je auf den Helm gesteckt habe, — solch frische Hagrose riss ich mir nie vom Strauch!»

«Herr», sagte die Jungfrau leise, «ist es nun Sitte geworden, dass man Blumen bricht ohne Dank und Gegengabe? Das hörte ich nimmer so.»

Der Junker schnalzte mit der Zunge. «Dank sollst du reichlich haben, und die Gegengabe wähle dir selber aus meinem fremdländischen Plunder. Lass sehen, was soll es sein? Ein Tuch, fein gewoben und luftig wie der Wind?»

«Nein, Herr, meine Gewandung kleidet mich gut genug».